

BIOGRAFIE

Rolf Allmendinger

geb. 1940 in Salach, verheiratet, zwei Kinder

nach Lehre und kaufmännischer Berufsausbildung
1961 Eintritt bei der Einkaufsgenossenschaft
Nürnberger Bund in Stuttgart als Einkäufer und
Disponent

1967–1978 Leiter Zentraleinkauf Hausrat/Glas,
Porzellan, Keramik Nürnberger Bund in Essen
1979–1986 Vorstandsmitglied Nürnberger Bund,
Essen

1986–2003 Vorstandsvorsitzender der WMF AG
2003–2006 Aufsichtsratsvorsitzender
der WMF AG
1990–2003 Aufsichtsratsvorsitzender
BHS tabletop AG vorm. Hutschenreuther AG
Aufsichtsrats- bzw. Beiratsmitglied bei den
Firmen MAHLE, Ravensburger AG, BLANCO,
Märklin und Salamander AG
2006 Gründungsmitglied Bürgerstiftung
Geislingen
2006–2010 Vorsitzender Bürgerstiftung

Auszeichnungen: Wirtschaftsmedaille
Baden-Württemberg, Staufermedaille,
Bundesverdienstkreuz am Bande, Senator e. h.
der Fachhochschule Geislingen-Nürtingen

Von Salach hinaus in die weite Welt

Rolf Allmendinger erzählt über die Geschichte der Firma WMF und was ihn als Salacher mit dem Landkreis Göppingen verbindet.

1967 sind meine Frau und ich vom Schwabenland nach Essen umgezogen. Für viele unserer Freunde war dies bereits Ausland. Wir haben uns dort gut eingelebt und waren sehr gut vernetzt. Unsere Kinder sind in Essen geboren und zur Schule gegangen.

Der Nürnberger Bund war damals die größte Einkaufsgenossenschaft in der Branche Glas, Porzellan, Hausrat, Eisenwaren und Produktionsverbindungshandel. Durch dieses interessante Unternehmen habe ich sehr früh Einkaufsreisen in die ganze Welt unternommen. Bereits 1971 besuchte ich Länder wie Rot-China, Indien, Thailand, Taiwan, Japan und viele mehr. Auch in Europa bereiste ich die meisten Länder inklusive der damaligen DDR. Es war eine sehr abenteuerliche, aber am Ende positiv zu bewertende Zeit.

So lernte ich zu jener Zeit den gesamten Wettbewerb der WMF national und international kennen. Ein Umzug ins Schwabenland war nie geplant, da wir uns in Essen sehr wohlfühlten. 1986 suchte die WMF einen neuen Vorstandsvorsitzenden. Ich selbst habe

mich um diese Position nie beworben. Die damaligen Aktionäre wollten mich jedoch unbedingt von dieser Aufgabe bei WMF überzeugen, was ihnen auch gelungen ist.

Die WMF war zu dieser Zeit in einer schwierigen Phase. Die Aufgabe war, diese bekannte Marke zu reformieren, sowohl national als auch international. Dies war für mich der größte Anreiz, mit meiner Familie nach Geislingen an der Steige zu ziehen.

Da ich die Wettbewerber der WMF kannte, konnte ich die Stärken und Schwächen des Unternehmens sehr rasch positiv umsetzen. Es galt die Produkte in allen Bereichen qualitativ zu verbessern, Produkte für das Ausland zu entwickeln, das Erscheinungsbild sowohl für den Konsum- als auch für den Hotel- und Kaffeemaschinen-Sektor zu modernisieren.

Einige Eckpfeiler, die zum Erfolg beigetragen haben, waren, neben der eigenen Produktentwicklung, die Übernahme von interessanten Marken zur Abrundung des Sortiments. So konnten wir 1987 die Firma alfi (Wertheim) als Marktführer für Isoliergefäße sowohl für die Konsumenten als auch für die Gastronomie erwerben. Dies war ein großer Aha-Effekt in der Branche. 1988 konnte die Firma Hepp, Pforzheim, erworben werden. Hepp war zu diesem Zeitpunkt der führende Anbieter für den „gedeckten Tisch“ der Gastronomie mit einem Exportanteil von über 80 Prozent. Dies ergänzte sich sehr gut mit der WMF-Kollektion, sodass es gelungen ist, mit eigenen Marken und mit den Hotelporzellan-Marken Bauscher, Schönwald und Hutschenreuther-Hotel, an dem sich die WMF mit 25 Prozent beteiligte, der führende Anbieter weltweit zu sein. Wo immer man auf dieser Welt unterwegs ist, trifft man im Vier- bis Sechs-Sterne-Bereich überall auf diese Marken. Die größte Aufgabe war es, WMF und Hepp auf eine neue Ausrichtung einzuschwören, denn bis zu diesem Zeitpunkt waren die beiden Unternehmen im Markt als aggressive Wettbewerber aufgetreten.

1996 wurde Auerhahn als Besteckmarke übernommen, 1998 die Firma Silit als führender Anbieter von Silargan-Kochgeschirr und



Schnellkochtöpfen (Silit wurde von der WMF gegründet und danach wieder veräußert). 2002 konnte die Firma Kaiser Backformen erworben werden.

Die Internationalisierung erforderte einen Produktionsstandort außerhalb Deutschlands. Nachdem auch Singapur zu teuer wurde, haben wir uns für Heshan (China) entschieden. Dieses Unternehmen ging 2001 in die Produktion. Hier konnten wir den Fortschritt der neuen IT-Technologie besonders nutzen. Meine damaligen Mitarbeiter waren der Überzeugung, dass sie alle vier Wochen nach China könnten, um den Baufortschritt zu beobachten. Dies war natürlich nicht nötig. Dafür wurde eine Kamera an der richtigen Baustelle installiert, sodass die Verfolgung der Fortschritte von Geislingen aus am Computer betrachtet werden konnten.

Die große Herausforderung war, wie bereits betont, auch die Internationalisierung. Dazu waren für den internationalen Vertrieb geeignete Produkte die Voraussetzung. Wir engagierten dafür internationale Designer wie Matteo Thun, Makio Hasuike, Dieter Sieger, Ole Palsby usw.

Im Konsumbereich gab es einige Eckpfeiler in der Produktentwicklung wie beispielsweise 1990 Topstar – das erste stapelbare Kochgeschirr, 1995 Profi Plus Küchenkleingeräte, 1996 Top Serve Frischhaltebehälter, 1997 Ceramill Gewürzmühlen mit Keramik-Mahlwerk. Die Ganzmetall-Messerserie Grand Gourmet war einer der ersten Ganzmetall-Messerserien weltweit.

Im Topfbereich wurde 2001 der Transtherm-Boden eingeführt. Dieser ermöglichte, auch Edelstahl-Kochgeschirre induktionsfähig zu machen – ein internationales Muss.

Im Kaffeemaschinen-Sektor war die WMF ausschließlich auf Filterkaffee ausgerichtet. Mit der „Bistro“ gelang 1995 eine Eigenentwicklung für eine Spezialitäten-Maschine und damit war der internationale Siegeszug eingeleitet. Der Durchbruch gelang in Japan mit einer eigenen Vertriebsgesellschaft – im Übrigen



Ehemals Auslieferungslokal von Seefischen für WMF Mitarbeiter, heute Ort für einen entspannten Einkaufsbummel: die „Fabrikverkäufe Geislingen“ rund um die „WMF Fischhalle“

„Mit der „Bistro“ gelang 1995 eine Eigenentwicklung für eine Spezialitäten-Maschine und damit war der internationale Siegeszug eingeleitet.“

Rolf Allmendinger

nach Deutschland der zweitgrößte Markt für die WMF-Kaffeemaschinen. Viele andere Länder folgten.

Eine der größten Akquisitionen für die WMF erfolgte im Jahr 2003 mit der Übernahme der Firma Schaerer als Marktführer von Spezial-Kaffeemaschinen in der Schweiz und anderen Ländern. Anfang 2003 konnte ich dieses Unternehmen trotz Widerständen für die WMF erwerben. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten, wurde Anfang 2003 ein Anteil von 34,1 Prozent übernommen. Im Kaufpreis war eine einseitige Option festgelegt, die sowohl den Kaufpreis fixierte als auch das späteste Übernahmetermin der Restanteile für die WMF regelte. Ich war mir sicher, dass die Stärke der WMF, gepaart mit den Stärken von Schaerer dem WMF-Konzern auf lange Jahre hin im Bereich der automatischen Kaffeemaschinen die Marktführerschaft sicherte, was auch eintraf. Davon profitiert die WMF heute noch in erheblichem Umfang.



Dies alles konnte mit hoch motivierten eigenen Mitarbeitern erreicht werden. Im Gegensatz zu vielen anderen Meinungen war ich der Überzeugung und bin es auch heute noch, dass es in der Region sehr gut ausgebildete Mitarbeiter gibt, die die Herausforderungen der Märkte beherrschen. Natürlich lag mir die Aus- und Weiterbildung besonders am Herzen; viele Mitarbeiter haben es geschafft, leitende Funktionen zu übernehmen, andere wiederum konnten sich für gute Positionen in anderen Unternehmen, inklusive DAX-Unternehmen, durchzusetzen.

Auch die Ausbildung von Jugendlichen war mir ein besonderes Anliegen. In schwierigen Zeiten haben wir über den eigenen Bedarf hinaus junge Menschen ausgebildet, um ihnen eine Chance für ihr späteres Leben zu bieten.

Der Landkreis liegt mir sehr am Herzen. Ich wurde 1940 in Salach geboren. Meine Eltern hatten eine Geflügelzucht. Als Kind und Jugendlicher hatte ich viel Gelegenheit für unterschiedliche Aktivitäten. So konnten wir auf dem eigenen Teich im Winter Eishockey spielen und Ski laufen auf den kleinen Hängen in Salach und Umgebung. Besonders angetan war ich vom Handballspiel. In der Zeit war der Umbruch vom Feldhandball zum Hallenhandball. Natürlich war die Mithilfe im elterlichen Betrieb eine Selbstverständlichkeit. Es wurde viel mit Freunden und später mit meiner Freundin Anni gewandert. 1964 haben wir dann geheiratet. Da meine Frau aus Süßen stammt, hatten wir dieselben Interessen. Die Wanderungen führten zum Wasserberg, Kornberg, Fuchseck, Grünenberg, Rechberg, Hohenstaufen, Kaltes Feld, Messelberg und vielen anderen Zielen. Sehr positiv empfinde ich die Gastronomie im Landkreis. Es gibt alles von der Vesperwirtschaft bis zum Sternelokal.

Gerne erinnere ich mich an die Zeit im Musikverein Salach. Dort war ich über viele Jahre im Streichorchester als Cellist engagiert. Wir waren wohl das bekannteste Laienstreichorchester im Umkreis und über die Landesgrenzen hinaus. Begünstigt wurde das Orchester durch den Zuzug sehr vieler musikalischer Flüchtlinge aus Böhmen, die hervorragende Musiker waren.

Nach der Rückkehr aus Essen hat mich der Pferdesport interessiert, da meine Frau diesen Sport ausübte. Mit 50 Jahren habe ich das Reiten begonnen. Es macht mir bis heute sehr viel Spaß. Reiten ist eine Sportart, in der drei Generationen zusammenleben. Da man immer auf Jugendliche angewiesen ist, wenn einem selbst die Zeit fehlt. Der Zugang zu der Jugend hat mich immer inspiriert und die Jugendarbeit lag mir besonders am Herzen. Heute noch gehe ich mit zu den Turnieren als Fahrer und Betreuer. Auch die Liebe zum Handball ist geblieben. Seit über zwei Jahrzehnten bin ich Mitglied des Freundeskreises von FRISCH AUF! Göppingen.

Besonders freut mich, dass die Fachhochschulen Geislingen und Göppingen sich so gut etabliert haben und wegweisend im Hochschulbereich sind. Ich erinnere mich noch gerne an die entscheidende Sitzung mit dem Wissenschaftsrat in Geislingen. In dieser Sitzung hat die Zusammenarbeit zwischen Fachhochschule, Politik und Wirtschaft so gut funktioniert, dass der Wissenschaftsrat seine vorgefasste Meinung geändert hat. Als die Sprache auf die Mensa kam, habe ich die Bereitschaft der WMF zur Öffnung des Betriebsrestaurants für die Studenten erklärt. Noch heute nutzen die Studenten dieses Angebot und sind von der Qualität sehr begeistert.

Der Landkreis Göppingen ist aus meiner Sicht attraktiv und hat gute Chancen sich weiterzuentwickeln. In eine einmalige Landschaft eingebettet, sollte der Tourismus stark ausgebaut werden, da die Naherholung im Trend liegt. Nachteil speziell für das Filstal und im Besonderen für Geislingen ist die Verkehrsanbindung. Es ist dringend geboten, den Ausbau der B 10 mit allem Nachdruck voranzutreiben. Auch die Nahverkehrsverbindungen mit der Bahn sind zu verbessern. Das würde Geislingen große Chancen in der Zukunft bieten.

Mein Fazit: Meine Familie und ich leben gerne in Geislingen.



„In eine einmalige
Landschaft eingebettet,
sollte der Tourismus
stark ausgebaut werden,
da die Naherholung im
Trend liegt.“

Rolf Allmendinger